

# Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **19 (1958)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fonia» über ihre Projekte, Schwierigkeiten in der Durchführung und über die erreichten Resultate äußern werden.

Auch diese erwähnte Musiktagung ist als voller Erfolg zu buchen. Wenn wir unsere musikalischen Leiter und auch unsere Lehrer für die gute musikalische Erziehung unserer Kinder interessieren können, so braucht es uns um die Existenz der Orchestervereine nicht zu bangen. Wertvolle Grundarbeit für diese Jugenderziehung wird nun aber durch die SAJM geleistet und ich hoffe nur, daß sich auch unsere Musikfreunde für diese Arbeiten interessieren und damit auch für unsere Zukunft arbeiten.

Paul Schenk, Vizepräsident des EOv

## Sektionsnachrichten — Nouvelles des sections

**Orchesterverein Kriens. Jubiläum und Jubiläumskonzert anläßlich des 50jährigen Bestehens.** Wiederum hat ein innerschweizerischer Orchesterverein, der zugleich eine tüchtige und aktive Sektion des EOv ist, einen Markstein seiner internen Geschichte erreicht: der Orchesterverein Kriens feierte am 26. Oktober 1958 das 50jährige Jubiläum seines Bestehens (vgl. «Sinfonia» Nr. 9/10, 1958, S. 105). Das Konzert war mit großer Sorgfalt vorbereitet worden und wurde mit größtem Erfolg durchgeführt. Ein ausführliches, mit guten Erläuterungen versehenes Programmheft enthielt auch wertvolle Notizen zur Vereinsgeschichte. Der Verein steht gegenwärtig unter der Leitung von Musikdirektor Karl Arnet; als Solist war der Violonist Armin Meier gewonnen worden (vgl. das in dieser Nummer in der Rubrik «Unsere Programme» erschienene Gesamtprogramm). Der strebsame Verein hatte es sich nicht leicht gemacht; nicht weniger als zwei Sinfonien von erheblichem künstlerischem musikalischem Gewicht rahmten ein seinerzeit berühmtes Violinkonzert ein — keine Konzession an den Geschmack für leichte, billige Unterhaltungsmusik wurde gemacht. Um so mehr muß man sich freuen, daß das Programm einhellig günstige Aufnahme fand und wieder einmal zeigt, daß bewußte systematische Pflege gediegener Meisterwerke eben doch mit der Zeit überall Früchte trägt. Eröffnet wurde das Konzert durch Schuberts großartige zweisätzigte Sinfonie in h-moll (die berühmte «Unvollendete», vgl. den hierher gehörigen Aufsatz «Das Geheimnis der ‚Unvollendeten‘ von Schubert» in Nr. 9/10 der «Sinfonia» 1958); es folgte das brillante Violinkonzert von Charles Bériot (1802—1870), einem hervorragenden belgischen Geiger und eleganten romantischen Komponisten, seinem Leibrinstrument trefflich angepaßt (Nr. 8 in D-dur). Den Abschluß des festlichen Abends machte die zweite, schon deutlich des jungen Meisters charakteristische «Handschrift» zeigende 2. Sinfonie Ludwig van Beethovens in D-dur, die als ein Werk des 30-Jährigen um 1800 entstand.

Die Entwicklungsgeschichte des jubilierenden Orchestervereins zeigt interessante und für unsere schweizerischen Verhältnisse kennzeichnende Züge.

Volksinstrumente, wie die alte Halszither, Gitarre, Fidel, waren von jeher in der Krienser Gegend, am Fuße des Pilatus, beliebt. Das gewichtige Heranwachsen zum großen Industriedorf gab, neben einheimischen Tanzkapellen, auch Gesang- und Musikvereinen in Kriens neue Lebensmöglichkeiten. Wieder ist der Wunsch, in der Kirche größere, geeignete Werke mit Instrumentalbegleitung ausführen zu können, eine der Wurzeln für Entstehung und gesunde Weiterentwicklung von Musik- und Orchestervereinen in einer ländlichen Ortschaft gewesen. Am 22. September 1908 kamen verschiedene Musikfreunde, Streicher und Bläser, zur ersten Probe des neuen Orchestervereins zusammen. Neben der Kirchenmusik gehört auch die dankbare Aufgabe, ein Theaterstück, etwa ein Singspiel oder eine volkstümliche Operette zu begleiten, zu den weiteren Ursachen einer Gründung von Instrumentalvereinen. So auch hier; nicht nur die Orchestermesse von Zangel, sondern auch das Singspiel «Die Perle von Savoyen» gehörte zu den ersten Aufgaben des jungen Vereins, der vom Gemeindeweibel Xaver Arnet sen. geleitet wurde und 16 Mitwirkende aufwies, Streicher, Holz, Blech und Klavier. Heute zählt der Orchesterverein Kriens 35 aktive Mitspieler, besitzt ein vollbesetztes Streichquintett, 6stimmigen Holzbläser- und 5stimmigen Blechbläsersatz, nebst dem Pauker. Ein Nachkomme des ersten Dirigenten, Herr Karl Arnet, leitet den Verein seit fast 20 Jahren mit Umsicht und Tatkraft. Seit 1909 veranstalten die Krienser Orchestermusikanten eigene Konzerte. Seit 1924 wagte man sich in steigendem Maße an klassische Musik und schon damals fanden solche Werke in Kriens dankbare Zuhörer.

Von J. Chr. Bach über Beethoven, Haydn, Mozart wurden auch romantische Meister wie Mendelssohn, Lortzing, Rossini, Schubert, C. M. v. Weber, Bizet gebracht und damit der Grund zu einer schönen Saat gediegener Meisterwerke der Orchesterliteratur in Kriens und Umgebung gelegt. Auch das Singspiel, die Operette, Teilnahme an Veranstaltungen befreundeter Vereine, Verschönerung bei Vereinsausflügen durch Musik, größere kirchenmusikalische Werke (besonders verdienstlich z. B. 1954 die d-moll-Messe von J. B. Hilber) wurden nicht vernachlässigt und erweiterten systematisch den musikalischen «Horizont» von Spielern und Publikum. Besonders erfreulich war und ist auch die Tatsache, daß der Verein öfters aus den eigenen Reihen tüchtige Solisten für seine Programme stellen konnte, so u. a. Violinisten, Bratscher, Violoncellisten, Flötisten, Klarinettenisten, Fagottisten, Hornisten und Pianisten. Auch von auswärts wurden Solisten geholt und dadurch die Programme künstlerisch wertvoll ergänzt.

Die bewußte freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem Kirchenchor Kriens einerseits und der Feldmusik Kriens andererseits trug ebenfalls schöne Früchte und erlaubte frühzeitig, verhältnismäßig vollständige Orchesterbesetzungen zu erhalten. In neuester Zeit befaßte sich der Verein auch tatkräftig mit dem gewiß aktuellen Problem der Jugendkonzerte, die, unterstützt von einer für die Musik verständnisvollen Gemeindebehörde, rasch begeisterte Aufnahme fanden. War es in früheren Jahren besonders Musiklehrer Robert Waldisberg

(Direktor bis 1938), der sich um das Gedeihen des Orchestervereins Kriens große Verdienste erwarb, so später vor allem Bankverwalter Fritz Waldispühl, der für seine Hingabe zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Heute wird der Verein tatkräftig von Präsident Alfred Krummenacher administrativ geleitet.

Es ist also ein sehr positives Bild, das das Studium der geschichtlichen Notizen im Jubiläums-Programmheft zeigt. Ein Auszug aus der Besprechung des Jubiläumskonzerts («Luzerner Tagblatt») möge diesen redaktionellen Kommentar ergänzen, dem aufrichtige Wünsche für das weitere Gedeihen des nun ins zweite Halbjahrhundert seines Bestehens eintretenden Vereins mitgegeben seien.

Chz.

**Jubiläumskonzert des Orchestervereins Kriens.** Das Programm wäre eines Berufsorchesters würdig gewesen und stellte an die Ausführenden, die, als Amateure, tagsüber mit Berufsarbeit anderer Art voll beschäftigt sind, höchste Anforderungen. Es bedeutete auch geduldige und disziplinierte Probenarbeit und gewissenhafte Vorbereitung jedes einzelnen Mitgliedes. Wir hörten zu Beginn die «Unvollendete» Sinfonie h-moll von Schubert. Ausgezeichnet fanden wir diesmal die Violinen, die, von Lehrer Willi Hofmann als Konzertmeister untadelig angeführt, sich reiner Intonation, ausgeglichener Bogenführung und weicher, sympathischer Tongebung befleißigten. Aus Erfahrung weiß man, daß selbst in berühmten Berufsorchestern die Hörner gelegentlich versagen. Daß einiges jedoch just hier ausgezeichnet gelang, sei daher gerechterweise ebenfalls hervorgehoben. In Gemeindeweibel Karl Arnet besitzt das Orchester einen Dirigenten, dessen überzeugende Musikalität die Tempi intuitiv erfaßt, dessen Zeichengebung klar und suggestiv wirkt und der offenbar auch die so unentbehrlichen menschlichen Eigenschaften besitzt, welche für die erfolgreiche Leitung eines Liebhaberorchesters vonnöten sind. — Als Freundschaftsgeschenk des Kirchenchors St. Gallus Kriens hatte der Orchesterverein das Notenmaterial zur zweiten Sinfonie von Beethoven erhalten. Selbstverständlich machte man sich ungesäumt an das Studium des anspruchsvollen Werkes, und die Besucher des Jubiläumskonzertes wurden Zeugen der Premiere. Man staunte über die Qualität der Wiedergabe. Die Tempi entsprachen vollauf der Tradition, die dynamischen Schattierungen wurden sorgfältig beachtet, das Larghetto hatte warmen, innigen Ausdruck, dank der singenden Geigen, das Scherzo sprühte und folgte präzise der exakten Zeichengebung, das Finale gelang flüssig und schwungvoll, und der Dirigent konnte es wagen, in der Stretta sogar das Tempo kühn zu beschleunigen. Zu diesen eigenen Aufgaben hatte das Orchester auch noch die Begleitung des Solisten übernommen, und es sei gleich bemerkt, daß es auch hier sich durch schmiegsame Anpassung vortrefflich bewährte. Seminar- musiklehrer Armin Meier hatte das Violinkonzert D-dur von Bériot zum Vortrag gewählt. Sein ruhiges, sicheres Auftreten wirkte gewinnend, sein auswendiges Spiel zeugte von natürlichem Empfinden und virtuoser Schulung. Gerne hörte man wieder einmal eines der früher sehr en vogue gewesenen Bériot-Konzerte und war dem Solisten geradezu dankbar, daß er in diesem Rahmen nicht zu einem der Standardwerke von Festwochenformat gegriffen hatte.

Zu einem Jubiläum gehören natürlich auch Festreden, und so möchten wir wenigstens kurz erwähnen, daß zuerst Präsident Alfred *Krummenacher* das Wort ergriff. Seine Rede enthielt Rückblick, Begrüßung und Dank, Dank vor allem an die beiden anwesenden Gründer, den Ehrendirigenten Robert Waldisberg (und Gemahlin) sowie Richard Besse, die beide zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Auch die Präsidenten des Kirchenchors und der Feldmusik Kriens wurden mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet und das fruchtbare Zusammenwirken der drei Musikgesellschaften dankbar betont. Als Vertreter des Eidgenössischen Orchesterverbandes pries Robert *Botteron* das Lob der Musik, der Freundschaft und der Gemeinschaft und ehrte den Jubilar als Mitbegründer des Eidgenössischen Orchesterverbandes und eifriger Förderer der gemeinsamen Bestrebungen. Auch Ehrenpräsident Fritz *Waldispühl*, der noch immer als Aktiver bei der ersten Violine mittut, äußerte Worte des Dankes und der Freude. Blumen und Ehrentafel wurden gegenseitig überreicht und zahlreiche Hände warm und herzlich geschüttelt. Es herrschte eine wohlige, vertraute Stimmung, und mit so vielen aufrichtigen und guten Wünschen bedacht, kann der Orchesterverein Kriens wahrlich leichten Herzens die zweite Hälfte seines Jahrhunderts antreten. B. St.

## Unsere Programme — Nos programmes

**Orchestergesellschaft Altdorf.** Leitung: Emil Schmid. 26. 6. 58. Mitwirkung an einem musikalisch-literarischen Abend mit dem Dichter HH. Pfarrer Walter Hauser und dem Komponisten HH. P. Otto Rehm. Aus dem Programm: 1. Johann A. Stamitz, Symphonie Nr. 3 für Streichorchester. 2. Johann Christian Bach, Symphonie Nr. 3 für Streichorchester und Bläser.

**Orchesterverein Baar.** Leitung: G. Feßler-Henggeler. 27. 9. 58. Mitwirkung am Festkonzert zur Einweihung des neuen Gemeindehauses Baar, zusammen mit dem Cäcilienverein, Männerchor und Protestantischen Kirchenchor. Aus dem Programm: 1. Carl Maria von Weber, Ouvertüre zur Oper «Oberon». 2. Franz Schubert, Sinfonie Nr. 6 in C-dur. 3. Giuseppe Verdi, Triumphmarsch aus der Oper «Aïda», für Gemischten Chor und Orchester, bearbeitet von Mielenz und Fr. Spies.

**Berner Musikkollegium.** Leitung: Christoph Lertz. 25. 10. 58 in Großhöchstetten, 26. 10. 58 in Zollikofen, 28. 10. 58 in Bern. Wohltätigkeits- und Sinfoniekonzerte, unter Mitwirkung von Felix Forrer und Rose-Marie Bögli, Violinen; Peter Humbel und Urs Kräuchi, Flöten; Hans Witschi, Oboe; Dr. Werner Max Bachmann, Orgel. Programm: 1. Antonio Vivaldi, Concerto in do maggiore per la Solennità di San Lorenzo, für zwei Soloviolen und Orchester. 2. Johann Sebastian Bach, Brandenburgisches Konzert Nr. 4 in G-dur, für Solovioline, zwei Flöten und Streichorchester. 3. Franz Vinzenz Krommer,